



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
101 (1891)**

270 (2.10.1891)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-49602](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-49602)

General-Anzeiger



In der Postämter-Verwaltung unter
Nr. 2388.

(Babische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Herrn Redakteur Julius Hag,
für den lokalen und prov. Theil
Herrn Müller.
für den Interimistheil:
Herrn Hofel.
Notationsdruck und Verlag des
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgervereins.)
Erscheint in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(101. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 270. (Telephon-Nr. 218.)

Seleschaft und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 2 Oktober 1891.

* Ein guter Rath,

so heißt es im Sprichworte, kommt niemals zu spät. Das Wort wird zu Schanden, wenn man jetzt einzelne nationalliberale Pressorgane liest, die außerhalb der badischen Grenzpfähle erscheinen. Da wird denn gar manches weise Wort über die angeblichen Ursachen der Niederlage der badischen nationalliberalen Partei gesprochen und mancher, zum mindesten nach Ansicht des Berichterstatters, „gute“ Rath erteilt. In der Form freundschaftlicher Rahnungen werden hier von „einem hervorragenden nationalliberalen Politiker“ der nationalliberalen Parteileitung herbe Dinge ins Gesicht gesagt, dort von „einem ehrlich denkenden Manne“ Rathschläge erteilt, die nach der Wahl so wohlfeil sind, wie Brombeeren. Eines der beliebtesten Schlagworte handelt von der „Unbuddsamkeit und der Herrschsucht“ der nationalliberalen Führer, die angeblich die jüngeren Parteikräfte nicht aufkommen lassen. Ganz abgesehen davon, daß die Jugend ebensowenig immer Erfahrung verbürgt, als das Alter Klugheit, ist dieser Vorwurf ein durchaus unberechtigter. Der nationalliberale Landesauschuß hatte eine Anzahl jüngerer Kräfte in den neugebildeten Engeren Ausschüß entsendet, die den seither stattgefundenen Sitzungen angewohnt und ihre Zustimmung zu den Beschlüssen des Engeren Ausschusses kundgegeben haben. Es ist also ganz falsch, von einer Politik der „Alten“ zu sprechen, die von den jüngeren verantwortlichen Mitgliedern der Parteileitung nicht gebilligt worden sei, und ebenso ist die Behauptung, daß der Unmuth dieser Jüngeren bis in den Engeren Ausschüß hinein reiche, unwahr. Ein solcher Unmuth, oder irgend etwas, was dafür gelten könnte ist niemals in den Sitzungen des Engeren Ausschusses hervorgetreten; auch in den Versammlungen des großen Landesauschusses hat stets die vollste Uebereinstimmung geherrscht. Der Vorwurf, daß die „Jungen“ in der Partei „unterdrückt“ würden, ist somit hinfällig.

Aber auch gegen die politischen Tendenzen der badischen nationalliberalen Partei wird in der auswärtigen Parteipresse in einer Weise gesprochen, welche, da man eine absichtliche Entstellung der Thatsachen voraussetzen kann, von falschen Voraussetzungen ausgehen muß. Dieselben Blätter, welche früher immer von „kulturlämpferischen Anwandlungen“ der badischen nationalliberalen Parteiführer sprachen und dadurch, gewiß gegen ihren Willen, der badischen Oppositionspresse erwünschtes Material zuführten, sind eben daran, vor dem unlegbaren Vordringen des Ultramontanismus zu warnen und die Gebildeten zur Abwehr aufzurufen. Der Unterschied zwischen den Anschauungen der badischen und württembergischen Nationalliberalen bzw. Deutschpartei und einem Theile der norddeutschen nat. lib. Pressorgane besteht somit darin, daß diese mitgeholfen haben, die den Ansturm des Ultramontanismus hemmenden Schranken abzubauen, um sie jetzt wieder aufzurichten, während die badische nationalliberale Partei der Ansicht ist, daß es besser ist, dem Ultramontanismus überhaupt nicht jenen Kampfesboden zu gewähren, von dem aus er den Staat bedrohen kann. Die Niederlage der badischen nationalliberalen Partei ist nicht das Ergebnis einer der nationallib. Partei feindlichen Volkstimmung, sondern das Produkt einer Wahltaktik, welche trotz ihrer Verwerflichkeit bei den Antikartellwahlen von 1890 die gemäßigt-liberale Partei schwächte. So wenig es damals der süddeutschen nationalliberalen Presse in den Sinn kommen konnte, die norddeutschen nationalliberalen Parteileitungen und Pressorgane für die Folgen der Antikartell-Politik, gegen die sie vergebens ankämpften, verantwortlich zu machen, so wenig Berechtigung kann jetzt den außerbadischen Pressstimmen zuerkannt werden, die trotz der offenliegenden klaren Thatsachen den Grund der Niederlage der badischen nationalliberalen Partei in Verhältnissen und Zuständen suchen, deren Vorhandensein zwar nicht zu beweisen ist, die aber der Phantasie mancher Zeitungsberechtigter Anlaß zur Ertheilung guter Rathschläge geben.

** Eine geschichtliche Erinnerung.

Die Wahlbewegung hat so seltsame Vorkommnisse gezeigt, daß der Geschichtsschreiber der eben verflohenen Tage manches Ereigniß, das auf die Stellung der Parteien und die Leidenschaftlichkeit ihrer Kämpfe ein helles Licht wirft, nicht festhalten müssen. Wie weit der Fanatismus der ultramontanen Presse während der eben ab-

geschlossenen Wahlbewegung zu geben sich vermaß, erhellt aus einem Artikel des in der Erzbischofsstadt erscheinenden „Freiburger Boten“. Dieses ultramontane Blatt hat in seiner Nr. 211 die Geschichtsfälschung soweit getrieben, daß es gegen die liberale Politik und zu Gunsten des Ultramontanismus gar Karl v. Rotteck aus seiner Grabesruh auf die Oberwelt jähzte. In einem Artikel magt es das Freiburger ultramontane Blatt u. A. wörtlich Folgendes zu schreiben:

„Freiburgs Bürgerschaft hat dem Volksmann Karl von Rotteck ein Denkmal gesetzt für seine echt liberalen Errungenschaften und seine freisinnigen Bestrebungen. Die Nachkommen, die heutigen Liberalen, mußten den Freiburgern zu „Ja“ und „Amen“ zu sagen zur neuesten Reaktion, zum Aufgeben aller wirklich liberalen Grundzüge. O tempora, o mores! — Ginge Freiburgs Bürgerschaft auf dieses Ansuchen ein, und billigte durch den Wahljettel die rückwärtliche, nationalliberale Politik, dann wäre es besser, das Rotteck-Denkmal zu verfallen, oder in die Antiquitätenammlung zu stellen.“

Man traut seinen Augen nicht! Ein ultramontanes Blatt warnt die Liberalen vor dem Verlassen von Rottecks Bahnen und meint, die Liberalen thäten andernfalls gut, das Rotteck-Denkmal zu verfallen oder in die Rumpelkammer zu stellen. Weiß denn die Redaktion des Freiburger ultramontanen Blattes nicht, daß das Rotteck-Denkmal schon einmal von seinem Standorte entfernt und in die Rumpelkammer geworfen wurde, und daß diese Denkmalschändung von ihren eigenen Gesinnungsgenossen, den Ultramontanen, verübt worden ist? Glaub denn der „Freiburger Bote“, daß die Zeit der Kontordatskämpfe bereits so ganz und gar in Vergessenheit gerathen ist, daß man sich nicht mehr der Thätigkeit derjenigen Männer, welche den ultramontanen Uebergriffen Vorschub leisteten, schäudernd erinnern würde? Wir wollen der Geschichtskennntniß des „Freiburger Boten“ ein wenig nachsehen. Das kaum ausgerückte Rotteck-Denkmal war den Ultramontanen ein Greuel; es sollte von seinem Standorte entfernt werden. Das Unglaubliche geschah. Auf Anordnung des Stadtdirektors von Uria wurde das Rotteckdenkmal von seinem Plage bei der Universität in einer dunklen Nacht abgehoben und in die Rumpelkammer verbracht. Lange lag es da verstaubt, bis endlich der Tag des Lichts anbrach, der das Rotteckdenkmal wieder zu Ehren bringen sollte. Im zweiten Bande seiner „Babischen Biographien“ theilt Dr. Friedrich von Weech über die von ultramontaner Seite erfolgte Denkmalschändung folgendes mit: „... Und als später das einfache Denkmal, das die Pietät der Freunde dem geehrten Manne gewidmet, sich auf dem freien Plage vor der Universität zu Freiburg erhob, da ward es zum Aergerniß eines freisinnigen Beamten; bei Nacht und Nebel wurde es entfernt und Jahre vergingen, ehe es wieder aufgerichtet werden konnte. Erst 1863 ist die Wüste Rottecks nun auf dem Plage vor seinem Wohnhause mit entsprechender Feierlichkeit zum zweiten Male enthüllt worden.“ Und über den „freisinnigen Beamten“, der es über sich bringen konnte, sich an dem Denkmale eines Patrioten in so frevelhafter Weise zu vergreifen, schreibt v. Weech in der Biographie des Kontordatsministers v. Meynsburg folgendes: „Meynsburg hatte bald nach seinem Eintritt in das Ministerium den durch seine reaktionären und ultramontanen Gesinnungen bekannten Herrn von Sarraffa-Uria als Referenten in Kirchenangelegenheiten berufen. . . . Die Verhandlungen selbst wurden von ihm oder in seinem Namen von Herrn v. Uria geleitet und bei dem langgezogenen Wechselspiel von Concessionen und Gegenconcessionen mußte diese formelle Leitung einen wesentlichen Einfluß auch auf den materiellen Inhalt gewinnen.“

Wenn sich heute Rottecks Denkmal in Freiburgs Mauern erhebt, so ist das ein Verdienst jener Epoche, die nach Meynsburgs und Uria's Regiment kam. Im Jahre 1863 wurde Rottecks Wüste aus der städtischen Rumpelkammer hervorgeholt und unter dem Jubel des Volkes zum zweiten Male öffentlich aufgerichtet. Zur rechten Zeit erinnert der Artikel des ultramontanen Blattes an die so sehr gerühmte „Toleranz“ der Ultramontanen und es entbehrt wahrlich nicht des Humors, daß heute ein ultramontanes Blatt wagen darf, von der Verbringung des Rotteck-Denkmal in eine Antiquitäten-sammlung zu sprechen. Dieser Humor hat aber einen giftigen Stachel; das sollten Alle fühlen, die sich liberal nennen. Nichts ist so sehr geeignet, die ultramontane

„Duldung“ in ein so klares Licht zu stellen, wie die zweimalige Enthüllung des Freiburger Rotteck-Denkmal; sorgen wir alle dafür, daß die Zeiten nicht wiederkehren, in welchen es den Ultramontanen möglich war, Denkmäler wahrhaft vaterländisch gesinnter Männer zu zerstören!

** Die Verlegenheit,

welche nach dem Ausgang der Wahlen im demokratisch-freisinnigen Lager um sich greift, das beschämende Gefühl, welches den größten Theil der Demokraten und Freisinnigen angesichts der durch linksliberale Mit-hilfe errungenen ultramontanen Wahlerfolge beschleicht, sie werden kaum verdeckt durch die starken Trümmerschläge der demokratisch-freisinnigen Pressorgane, die sich so geben, als ob jetzt ein Siegestag der Demokratie angebrochen sei, während die letztere thatsächlich auf den Trümmern stolzer Grundzüge zu weinen alle Ursache hätte. Der ziffermäßige „Erfolg“ der demokratisch-freisinnigen Agitation bleibt thatsächlich hinter den gewiß bescheidenen Befürchtungen ihrer nationalliberalen Gegner weit zurück. In der „Frankfurter Ztg.“ und anderen gesinnungsverwandten Blättern wurde der zu erwartende demokratisch-freisinnige Mandatsergebnis auf 5 Sitze veranschlagt und nach dem der Berg so lange gekreist hat, gebar er unter höchstlichen Wehen 3 „Siege“. Und welcher Art erst diese Siege sind! Wehe den Demokraten, wenn ihnen die ultramontanen Wahlmänner die Heeresfolge versagen würden! Dann müßte es sich allerdings ereignen, daß nicht nur kein neuer demokratisch-freisinniger Kandidat in die Kammer einzieht, daß vielmehr das dreiköpfige Häuflein „wahrhaft unverfälschter Liberaler“ auf zwei Abgeordnete zusammenschmilzt. Der heute die Stimmungsbereichte nachliest, welche seit Monaten in der demokr.-freis. Presse veröffentlicht wurden und die Hoffnungen mit der Erfüllung vergleicht, der wird so recht den demokratisch-freisinnigen „Aufschwung“ zu würdigen wissen. Thatsächlich sind die fünf Demokraten, welche, unter 63 Abgeordneten, demnächst in der Kammer sitzen werden, nicht das Jünglein an der Waage, sondern das Anhängel der nationalliberalen Kammerfraktion. Es bleibt den demokratisch-freisinnigen Abgeordneten nichts übrig, als sich in allen liberalen Fragen auf die Seite der nationalliberalen Partei zu schlagen, oder in freisinnig-feindlichem Sinne dem Centrum zu dienen. Die demokratisch-freisinnige Partei darf frei nach Richard III. von sich sagen:

Nun ward der Winter unseres Mißvergnügens
„Glorreicher“ Sommer durch die Sonne Waders;
Die Wolken all, die unser Haus bedraut
Sind in des Centrums tiefen Schooß begraben.

* Ueber ein Dynamit-Attentat,

das auf den Eisenbahnzug, in dem der Kaiser von Oesterreich sich von Prag nach Reichenberg begeben hatte, verübt wurde, liegen folgende telegraphische Meldungen vor:

Reichenberg, 1. Okt. In der Nacht vom 30. September auf den 1. Oktober wurden um Mitternacht bei der Bahnüberführung in Rosenthal bei Reichenberg an den beiderseitigen Widerlagern durch Sprengschüsse Defnungen von einem Meter Breite und einem halben Meter Tiefe ausgesprengt. Seitens der Bahnorgane wurde dies sofort bemerkt und das beschädigte Objekt betriebsfähig hergestellt. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge handelt es sich dabei um ein Vubenstück, welches mit der Politik nichts zu thun habe. Die Defnungen seien durch Explosion zweier kleinen Bomben herbeigeführt. Der Knall wurde in der Umgebung gehört, wodurch der Stationsvorstand aufmerksam gemacht wurde und die sofortige Ausbesserung der Beschädigung veranlagte. Der oberste Thäter ist unbekannt. Der Ort Rosenthal gehört zu den Reichenberg rings umgebenden Fabriorten und bildet die erste Station vor Reichenberg. Etwa 100 Schritte vor dem Stationsgebäude ist der Dammburghof, unter dessen Brücke kleine Wasserleitungsschläuche, in deren einen die erwähnten zwei Bomben gelegt waren.

Wien, 1. Okt. Große Aufregung riefen hier die Meldungen aus Prag und Reichenberg hervor, wonach heute Nacht unmittelbar vor Reichenberg in dessen Fabrikvorort Rosenthal versucht wurde, den Eisenbahnkörper mittels zweier Bomben zu sprengen. Man glaubt, daß es beabsichtigt war, ein Verkehrsbehinderung zu schaffen, um die Reise des Kaisers nach Reichenberg zu stören, da die Bomben schon gegen 12 Uhr explodierten, der Kaiser

aber erst um 5 Uhr 20 Minuten früh von Prag wegfuhr und um 9 Uhr 15 Minuten in Reichenberg eintraf. Die Wiener „Neue Fr. Presse“ berichtet: Etwa 100 Schritte von dem Stationsgebäude Rosenthal ist ein Dammburhlaf. Unter der kleinen Brücke desselben fährt eine Straße von Rosenthal nach dem Dorfe Hannichen. Dieser Durchlaf, der sehr massiv konstruirt ist — der Damm ist mit groben Quadern verkleidet — hat eine Breite von 5 1/2 Meter und eine Höhe von 3 3/4 Meter. In dem Damm sind unter der Brücke kleine Wasserablenkungsschläuche von 1/4 Meter Tiefe. In einem dieser Schläuche wurden nun heute Nacht zwei kleine Bomben gelegt, eine derselben explodirte um 11 3/4 Uhr, die andere etwa 10 Minuten später. Ein furchtbarer Knall, den man bis Reichenberg hörte, schreckte die Bewohner von Rosenthal auf. Die Bewohner des Dorfes wagten sich anfangs nicht aus den Häusern, erst nach einigen Minuten stürzten sie auf den Platz, wo sie rathlos durcheinanderschrien. Unterdessen war der Stationsvorstand von Rosenthal herbeigeführt; er war bei dem Fabrikanten in Rosenthal gewesen, als er die erste Detonation hörte und kam unmittelbar nach der zweiten. Die Explosion hatte keinen großen Schaden angerichtet. Rechts und links waren im Damm unter der Brücke Quadern herausgerissen, die mit Schutt und Erde vermischt auf dem Boden lagen. Es zeigte sich, daß die Detonation von zwei Wasserleitungsschläuchen ausgegangen war, die höher als fünf Fuß über dem Boden lagen. In diese hatte eine verbrecherische Hand die Bomben gelegt. Man fand ihre Splitter unter den Steinen auf dem Boden. Ueber den Splittern lagen zwei abgerissene rothe Zünddrähte. Der Stationsvorstand veranlaßte sofort die Herstellung des Schadens. Man stützte mit einem Eisenposten den einen Damm, den anderen durch eine kleine Ziegelmauer. Hierauf verständigte der Vorstand die Bahndirektion der sächsisch-norddeutschen Verbindungsbahn und das Gendarmerie-Commando. Um 12 1/2 Uhr waren die Behörden auf dem Orte des Unfalls. Sie konnten nur die That feststellen, aber keine Spur des Thäters finden. Man erkannte, daß der Thäter nicht Zeit genug gehabt habe, die Bomben, die mit Nitroglycerin gefüllt waren, tief genug in den Wasserleitungsschlauch zu legen. Hätte er dies gethan, oder hätte er die Bomben in die höher liegenden Schläuche gebracht, so hätte die Brücke in Trümmer gehen müssen. Die Annahme, daß der Thäter sehr rasch sein Schadenstück verübt, ist um so gerechtfertigter, als gestern 9 1/2 Uhr Abends eine genaue Visitation der ganzen Bahn, also auch des Damms erfolgte. Ein verlässlicher Beamter untersuchte auch den Durchlaf mit Lampen zu dieser Zeit und an der Stelle, wo später die Detonation erfolgte. Die Dorfbewohner sagen, daß sie glauben, der Thäter sei derselbe, der am Johannisfest die Johannesstatue in Reichenberg in die Luft sprengte, und am Marienfest dasselbe mit der Marienkappe bei Wasserhofs thun wollte. Sein Motiv war Rache und Lust, den Reichenbergern eine Freude zu verderben. Der Durchlaf — es ist der zweite vom Reichenberger Bahnhof — ist heute natürlich von vielen Leuten umstellt, zwei Gendarmerieposten stehen vor ihm, hier ist bisher nichts bekannt, als die durch die „Neue Freie Presse“ mitgetheilten Einzelheiten, deren Richtigkeit bestätigt wird.

Wien, 1. Okt. Schon ehe hier der Attentatsversuch bekannt wurde, war in dem Stadtrathe eine feierliche Begrüßung des Kaisers Franz Joseph durch die Wiener Bürgerschaft bei der Heimkehr von Reichenberg angeregt worden. Der Bürgermeister, der Gemeinderath sowie die Genossenschaftsabordnungen werden den Kaiser morgen Abend 10 Uhr 45 Minuten auf dem Franz-Josephs-Bahnhof begrüßen. Die Straßen bis zur Hofburg sollen erleuchtet und durch Spalier von den Bürgern mit Fackeln eingekramt werden. Die Meinungen über den Sprengungsversuch sind hier getheilt. Wenn einige den Attentäter in einem Hirtenerbranten, jungzeitschönen Fanatiker vermuthen, so verweisen andere auf die Anarchisten, die sich in Reichenberg wiederholt durch Bombenattentate bemerklich machten, so im Vorjahre den Dampfessel der Liebig'schen Fabrik und später Heiligenstandsbilder in die Luft sprengten. Bei Liebig wurde damals ein Schaden von 30,000 fl. angerichtet. Hiernach hätten die Anarchisten einen Schreckenslauf beabsichtigt, um ihr Fortbestehen darzuthun, sowie Reichenberger Industriellen zu kränken. Obwohl der jungzeitschöne Fanatismus unberechenbar ist, sind die Jungzeiten doch bisher noch nicht zu Nitroglycerinbomben gelangt. Daher ist der Sprengversuch sehr wahrscheinlich anarchisch. Vor drei Jahren wurde in Reichenberg eine Anarchistengesellschaft verurtheilt, darunter ein Techniker, welcher Sprengstoffe anfertigte. Auch im Walde bei Reichenberg wurden Dynamitlager entdeckt und anarchische Flugschriften von Reichenberg aus verbreitet. Hier ist bisher nichts bekannt, als die durch die „Neue Freie Presse“ mitgetheilten Einzelheiten, deren Richtigkeit bestätigt wird.

*** Die neue Friedrichsbrücke über den Neckar.**

Die Figuren sollen die in der Stadt Mannheim hauptsächlich betriebene Thätigkeit in Schiffbau und Ackerbau, Handel und Industrie veranschaulichen. Auf der Stadtseite sind aufgestellt: Boieidon, der nachts, heitige, schreitende Beherrscher des Welteneis, den Dreisack in Händen, die Linse nach dem Meere, der Quelle der Wohlhabenheit der Stadt ausströmend. Ihm zur Seite steht die auch in mythischen Kulturen mit ihm verbundene Icarusgebende Mutter Demeter, den Weizenkranz in den Haaren, in der Linken die Sichel, in der Rechten den Füllhorn haltend, Weizenbündel und Ähren zu ihren Füßen. Diese beiden Figuren sind von Herrn Bildhauer Bogel in Berlin modellirt und von Peters in Berlin in Kupfer gestochen. Auf der Reichsseite stehen: Hermes, der Gott des Gewinns und Verkehrs mit breiter Brust,

schlanke aber kräftigen Gliedern, den Kopf geneigt und mit dem Reifhut bedeckt, an den Füßen die Fügelstübe, den Schwanz zurückgeworfen. Zur andern Seite die Induskria, eine schlanke jugendliche Figur mit erhobener Fackel in der Rechten, die Linse auf ein Bahnröh hühend. Beide Figuren wurden von Herrn Professor Ungerer in München modellirt und von Georg Knadt in Badenheim getrieben.

Bei dem Antrich der Brücke wurden durch Polychromie die Hauptmassen unterschieden. Die in den einzelnen Theilen und Verbindungen massive, in ihrer Gesamtanlage aber sich durch schöne Linienführungen auszeichnende Eisenkonstruktion und das zierliche Geländer erhielten warmen dunkelrothen Anstrich, während die Pfeilerportale durch dunkelgraue Farbe hervorgehoben wurden.

Die Brückenzufahrten wurden in der Breite der Brückenbahn mit 10 Meter angelegt, linksseitig mit Melaphyrsteinen vollständig, rechtsseitig bis zum Wechlag asphaltirt. Weiderrichts schlichen sich breite Gehwege an, welche mit Granitrandsteinen eingefast und auf Beton asphaltirt sind. Die seitlichen Zufahrten wurden auf Kiesunterlagen mit Gehst und harter Porphyrkottiererde befestigt und abgewalzt.

Der Uferbau wurde in die Correctionslinie des Neckars gerückt, die Ufshängen abgeflacht und der Fuß mit Seemärfen und Steinbedeckungen geschützt, so daß auch die Fundamente der Landfesten eine verstärkte Sicherheit gegen Unterstellungen erhielten.

Einem Gerüchen des Stadtraths auf Befestigung der Ueberführung von einem Wasserleitungsrohr und einem Gasrohr von je 150 mm Weite, sowie von Drähten für die Feuermeldeanlage wurde stattgegeben und diese Einrichtungen in den Confoltragnern der beiderseitigen Fußwege angebracht. Ebenso wurde auch ein Telegraphentabel der Kaiserl. Reichspostverwaltung in einer unter dem oberen Gehweg befestigten eisernen Röhrenleitung übergeführt.

In nachstehender Tabelle ist der wirkliche Aufwand für die einzelnen Baugegenstände der Voranschlagsberechnung gegenübergestellt:

Bezeichnung	Voranschlag	Ausführung
	R. W.	R. W.
a. Gründung und Steinbau	290,000.—	399,941.88
b. Eiserner Oberbau	528,000.—	530,882.—
c. Herstellung der Brückenbahn	39,800.—	38,659.04
d. Architektonische Ausstattung	35,000.—	45,536.80
e. Abbruch der Kettenbrücke	39,600.—	39,600.—
f. Hilfsbrücke	67,000.—	69,480.—
g. Zufahrten	48,000.—	54,165.66
h. Befestigung des Uferbaues	7,500.—	9,241.87
i. Sonstiges Werkzeug, Inventar u. s. f.	65,000.—	75,000.—
k. Aufsicht von St. Bauverwaltung	35,000.—	10,765.67
l. Unvorhergesehenes	95,100.—	4,895.08
Zusammen	1,250,000.—	1,238,588.—

Gesamte Ersparnis = 41,412 Mark.

Der Neuraufwand für Gründung ist in diesem Berichte schon bearbeitet worden, derjenige bei dem eisernen Oberbau durch das reichere Geländer, bei der architektonischen Ausstattung durch die Steinobelisken am Brückenringang, bei der Hilfsbrücke durch Ueberführung der Pferdebahn, bei der Position „Sonntags“ durch Gewährung einer Vergütung für Hochwasserfahrten und Mitwirkung der Concurrenzjurisconsulten, wieder abgedeckt, die Ersparnis an „Aufsicht seitens der Großb. Bauverwaltung“ durch Uebertragung der Bauleitung an die staatliche Bezirksbaubehörde veranlaßt.

In dem Bauaufwand ist nicht inbegriffen die von der Stadt Mannheim besonders übernommenen Kosten für die vier allegorischen Figuren im Gesamtbetrage von 36,000 M. Zu dem Kostenaufwand hat die Stadt Mannheim nach Maßgabe der Bestimmungen des Straßengesetzes einen Beitrag von einem Drittel der Baukosten und außerdem einen Vorausbeitrag von 50,000 M. für den über die Bedürfnisse des Landstrassenverkehrs hinausgehenden Aufwand, die Staatskasse zwei Drittel des Bauaufwandes zu tragen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. Oktober 1891.

Bezirksrathssitzung

vom 1. Oktober 1891.

Genehmigt werden folgende Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schantwirthschaft mit Brauntweinankant: des August und Robert Sebastian Collischan in D 2, 1; ohne Brauntwein: der Gottfried Racher Ehefrau in ZQ 1, 13 und des Peter Schmitz, Mittelstraße Nr. 82; das gleiche Gesuch des Georg Heinrich Bernhardt in M 7, 21 wurde zurückgewiesen.

Genehmigt werden ferner folgende Gesuche um Erlaubnis zur Transgirung bestehender Schantwirthschafts-Concessionen ohne Brauntweinankant: des Johann Georg Derwent in ZP 1, 6/4, nach ZP 1, 8, des Heinrich Wirth von K 4, 1 nach H 3, 3, des Faver Schneider von G 8, 16 nach S 8, 1g, des Karl Joseph Wols von U 5, 1 nach U 4, 11, des Valentin Thomas von S 4, 8/9 nach U 1, 13, des Ludw. Schifferdecker von H 9, 1 nach R 3, 1, des Ludw. Ehret von S 6, 1g nach R 7, 1g, des Karl Treudenrod von L 18, 1 nach R. Wollstabsstraße 36 und des Ludw. Walbel von E 4, 10 (Schantwirthschaft) nach Q 4, 5 (Schantwirthschaft). Das gleiche Gesuch der Karl Ludwig Schmitt Bme. von K 2, 13d nach ZP 1, 1b wurde für berubend erklärt.

Genehmigt wurden ferner: Das Gesuch des Ernst Augustin von Heidenheim um Erlaubnis zum Auskauf von Brauntwein, das Gesuch des Heinrich Ehret um Verweisung der ihm ertheilten Wirthschaftsconcession; das Gesuch des Julius Rathgeber von Redardum um Erlaubnis zur Errichtung einer Schachtelstätte in Sandhofen und das Gesuch des Heinrich Sartmann hier im Gewann Altwasser.

Verlangt wurde die Genehmigung dem Gesuch des Philipp Weis, D 8, 7/4, um Erlaubnis zum Auskauf von Brauntwein und dem Gesuch des Jakob Münch um Erlaubnis zum Kleinerkauf von Brauntwein; gleichfalls verlangt wird die Entlassung des Philipp Bohn aus der Heil- und Pflegeanstalt Borsheim.

Nicht genehmigt wurde das Gesuch der Firma Gebrüder Hoffmann um Erlaubnis zur Errichtung einer Dopfenschmelzdarre.

Beauftragt wurde das diesjährige Erntergebnis und die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit.

Beschlossen wurde die Errichtung der Gewerbegerichte und in Sachen des Ordnenverbandes Darmstadt gegen den Landarmenverband des Kreises Mannheim, Erlass von Verpflegungskosten betr., wurde Beweisaufgabe angeordnet.

*** Allgemeine Versorgungsanstalt in Baden.** Unter den deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften nimmt die durch ihre solide Geschäftsführung u. blühende Finanzlage bekannte Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe seit Jahren einen hervorragenden Platz ein, welchen sie sich auch im vergangenen Jahre bewahrt hat. 5566 Lebensversicherungen über 23,701,400 M. Kapital sind im Jahr 1890 neu abgeschlossen und stellte sich Ende v. J. der Gesamtbestand auf 63,158 Versicherungen über 267,691,853 M. Die Sterblichkeit blieb hinter der erwartungsmäßigen

wieder erheblich zurück. Als Gesamtüberschuß der Lebensversicherung ergab sich die Summe von 1,844,112 M., woraus den Versicherten wieder eine Dividende von 4 v. H. der Deckungskapitalien gegeben und daneben die Reserve und der Reservefonds vergrößert werden konnte. Bis Ende des Jahres 1890 kam den Mittheilern im Ganzen die Summe von 9,807,975 M. als Dividende gut und sind für künftige Versicherungen insgesammt bereits 20,896,112 M. ausgezahlt worden, eine Summe, mit welcher manche Noth bereinigt und manches Leid gemildert werden konnte.

*** Pfälzisches Curdbuch.** Auf sämmtlichen deutschen und den meisten außerdeutschen Eisenbahnen hat gestern Donnerstag, 1. Oktober, der Winterfahrtrieb begonnen. Das nach amtlichen Quellen neu bearbeitete „Pfälzische Curdbuch“ für den Winterdienst 1891/92 ist erschienen und auf allen pfälz. Bahnhaltungen, wie im Buchhandel zu beziehen. Der Preis von 50 Pfg. pro Exemplar muß mit Rücksicht auf den sehr reichhaltigen, durchaus verlässigen Inhalt als mäßig bezeichnet werden. Daß in den Fahrzeiten der Eisenbahnen und der Postkurse, sowie hinsichtlich der Bestimmungen, Fahrpreise u. s. w. nicht unwichtige Veränderungen eingetreten sind, soll hier ausdrücklich betont werden. Ferner ist der Fahrplan der Mannheim-Neckar-Weidenbacher Localbahn neu aufgenommen, was gewiß in Mannheim-Bahnhöfen und Umgegend freudig begrüßt werden wird. Endlich sei auf eine ganz vorzügliche Neuerung hingewiesen, die darin besteht, daß alle nicht täglich verkehrenden Züge mit diesen schwarzen Strichen umrahmt sind, so daß die betreffenden Züge leicht kenntlich und mögliche Irrungen in den Reisebüchleinpositionen, die oft schwer empfunden werden, ausgeschlossen sind. Mit Vergnügen ist noch anerkennend beizufügen, daß das neue Curdbuch durch Verwendung von leichtem, aber vollkommen zweckentsprechendem Papier dünner und in Folge dessen bedeutend handlicher geworden ist. Wir empfehlen deshalb das pfälz. Curdbuch aufs Wärmste und sind überzeugt, daß sich dasselbe nach wie vor der ihm gebührenden Beliebtheit bei dem reisenden Publikum erfreuen wird.

*** Patent-Liste badischer Erfinder.** Angemeldet von: F. Manz und Erwin Schäfermann in Oettingen: Cigarettenbündel-Preßvorrichtung. — J. Stamm in Orsch: Vorrichtung zur zeitweiligen, regelmäßig wiederkehrenden Abfindung eines elektrischen Stromes nach verschiedenen Verbrauchsstellen. — Albert Heuser in Karlsruhe: Nischenausbau mit Nebenanschluß. — Gasmotorenfabrik Mannheim in Mannheim: Steuerung für Mühlräder. — Fritz Zuehlendorf in Freiburg: Weisenhalter. — Ertheilt an: F. Th. D. Orloff in Heidelberg: Drahtbestimmtheitsmaschine. — W. Remmert in Mannheim: Verfahren zur Ausnutzung der Reaktionswärme chemischer Vorgänge. — J. Bolorn in Baden-Baden: Bremsle, welche von einem Punkte des Bahndörfers aus angezogen werden kann. — E. R. Butler in Ueberlingen: Zusammenlegbarer Ratschmann. — J. Himmermann, Realgymnasiallehrer in Mannheim: Wandtafel. — G. M. Weidenhammer in Uglasterhausen: Bettenschiffel.

*** Konkursverfahren.** Philippburg. Ueber das Vermögen des künftigen Schuhmachers Johann Friedel II. von Kirelach; Konkursverwalter: Baifenrichter Rutterer in Philippburg; Prüfungstermin: Donnerstag 29. Okt. 9 Uhr; Ueber das Vermögen des Bierers Ferdinand Berold in Gerolshausen; Konkursverwalter: Rechnungsführer Wilhelm Reim in Waldau; Prüfungstermin: Donnerstag 29. Okt. 9 Uhr. Ueber das Privatvermögen des Sattlers Ferdinand Theodor Haas in Lahr und des Kaufmanns Adolf Wunderlich, zur Zeit an unbekanntem Orten, nachdem schon unterm 19. v. M. das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Haas u. Bundlich in Lahr verhängt worden ist; Konkursverwalter: Kaufmann Karl Schniger in Lahr; Prüfungstermin: Mittwoch, 28. Oktober. — Mannheim. Ueber das Vermögen des Fuhrmanns Karl Deilis, Reichsstraße 54/56. Konkursverwalter Kaufmann J. Bühler hier. Prüfungstermin: Mittwoch 11. Nov.

*** Der Monat Oktober** macht bei seinem Einzug ein recht freundliches Gesicht und scheint zunächst das gute Beispiel seines Vorgängers, des September, befolgen zu wollen. Mit dem Verlaufe des Septembermonats kann man hinsichtlich der Witterung sehr zufrieden sein; er brachte eine haltliche Reihe schöner, klarer und milder Frühherbsttage, die allem Anscheine nach im Oktober noch ihre Fortsetzung finden werden. Die Aussichten auf die Weinernte haben sich dadurch verbessert und auch die weniger hochgelegenen Luftorte unseres badischen Landes vermochten aus der freundlichen Septemberwitterung zum Theil noch Vortheil zu ziehen.

*** Durch die ungewöhnlich milde Herbstwitterung** sind in der Pflanzenwelt mancherlei Anomalien hervorgerufen worden. Aus einigen Gegenden wird gemeldet, daß Kastaniendämme wieder in voller Blüthe stehen. Eine seltene Erscheinung sind auch die Hollundersträucher, welche gleichzeitig Blüthen und reife Früchte aufweisen.

*** Das Loos Nr. 2156 der Frankfurter Werbermark-Lotterie** ist in der am Mittwoch vorgenommenen Ziehung mit dem 5. Preise (ein Einpänner) gezogen worden, und dürfte ein Einwohner unserer Stadt der Besitzer desselben sein. Das Loos wurde im Laden des Herrn Buchbinder Krebs hier gekauft, der Name des Käufers jedoch nicht notirt und scheint derselbe bis jetzt auch von seinem Gewinne noch keine Kenntnis zu haben. Bittet die Lotterie die Stellen dazu bei, den Inhaber des Looses auf sein Glück aufmerksam zu machen.

*** Das israelitische Neujahr** fällt dieses Jahr auf den 3. und das zweite Fest auf den 4. Oktober. Es folgen sodann noch eine Reihe hoher Feiertage: am 12. Oktober das Beschneidungsfest und vom 17.—25. Oktober das Laubbüttenfest, von welchem jedoch nur die beiden ersten und die beiden letzten Tage Feiertag sind.

*** Oesterreichisch-ungarischer Verein.** Dieser erst vor Kurzem ins Leben gerufene Verein feiert morgen Abend im hinteren Lokale des „Falkstoff“ sein erstes Stiftungsfest, mit dem die Feiern des Namenstages des Kaisers von Oesterreich in Verbindung gebracht wird. Die Festlichkeit besteht aus zwei Theilen, und zwar aus einem gemeinschaftlichen Abendessen und einer darauffolgenden musikalischen Unterhaltung, bei welcher u. A. verschiedene Mitglieder des Volkstheaters, die dem Vereine angehören, mitwirken werden. Schon der letztere Umstand bürgt für einen angenehmen Abend.

*** Verein gegen Haus- und Straßendiebstahl.** Im Monat Sept. erhielten Unterstützung durch Gewährung von Ritttagesseln 129 Personen, Abendessen, Obdach und Frühstück 1465 Personen, zusammen 1594 Personen, mit welchem sich die Zahl auf 1484 Personen beläuft. Das Unterhaltungslokal befindet sich nach wie vor in Lit. F 3, 9.

*** Herbstmesse.** Der erste Tag war für unsere Herbstmesse ein Haupttag. Sowohl die Verkaufsmesse als auch die überm Neckar befindliche Schaubudenmesse hatten in den Nachmittags- und Abendstunden einen verhältnismäßig starken Besuch aufzuweisen. Die Schaubudenmesse ist nunmehr vollständig besetzt und ein Besuch derselben wird wohl Niemandem geneuen. Zwar muß man seinem Sterckel schon etwas zutrauen können, wenn man einen Gang durch die Messe unternehmen will. Nordwestwärts deutet mögen ein solches Wagniß lieber unterlassen. Schon auf der Neckarbrücke können den Besuchern der Messe die größtentheils eisernen Löwe von einem Dugend Dreibergeln entgegen und je näher man kommt, desto hunter und vielgestaltiger wird das Kunstvolpuzzello. Am Anfang in dem Reigen der Schenkwirtschaften macht ein sogenannter kosmopolitischer Bauerpalast, welcher eine Imitation eines Theiles des Fregartens bildet, der auf der

Frankfurter internationaler elektrischer Ausstellung so viel Ansehen erregt. In diesem Hauptpalast kann man sein Verweilen nicht ohne den Blick in den verschiedensten Hagen erwidern, entweder klein und rund, oder lang und schmal, mit einem Hals, der fast an denjenigen eines Storches erinnert. Auch noch manche andere Karikaturen seiner eigenen werthen Person muß man sich in diesem kosmopolitischen Hauptpalast gefallen lassen. Betritt man den eigentlichen Hauptpalast und wendet sich rechts, so erblickt man eine mächtige Bude, in welcher ein Mädchen, „Daphne“ genannt, auf offener Bühne die wunderbaren Verwandlungen mit sich vornehmen soll. So heißt es wenigstens auf den großen an der Bude angebrachten Aushängeschildern; außerdem verkünden ein halbes Duzend Ausrufe, welche sehr gute Stellen besitzen müssen, dem stannenden Publikum die großartigen Wunder, welche in der Bude zu schauen sein sollen. Endlich erhalten die Besucher einen Zettel, auf welchem baarklein erzählt wird, was für mysteriöse Verwandlungen „Daphne“ mit sich vornimmt. Auf diesem Zettel heißt es u. a. also: „Daphne, eine lebende Dame, erscheint auf der Bühne; sie flüchert vor Apollo, dem Gott der Dichter. Da sie nirgends einen Ausweg findet, bittet sie die Göttin Hestia, die Erde, dieselbe möge sie vor den Verfolgern schützen. Diese Bitte wird Daphne erfüllt. Daphne wird in ein großes Blumen-Pollentament verwandelt, aus welchem geheimnisvoll und durch unsichtbare Macht ein Lorbeerbaum, die Siegespalme der Götter, entsteht. Auf den Wunsch Amors erblühen an diesem Baum die schönsten Blumen, die sich wunderbarer Weise in Blütenfrüchte verwandeln und eine Sphärenmusik erklingen lassen. Der Baum aber verwandelt sich beim Spiel der Mächte in ein Skelett und aus diesem Skelett entsteht die lebende Daphne wieder. Daphne erscheint nochmals als Sieges-Göttin, um St. M. dem deutschen Kaiser Wilhelm II. als Förderer der Künste zu huldigen.“ Also ein Götterspiel! Was will man denn mehr für 30 Pf. haben? Und für diese kleine Summe hat man außerdem noch das Vergnügen, „Aurore“, die Marmorbraut, zu sehen, welche ebenfalls mehrere Verwandlungen — acht an der Zahl — mit sich vornimmt. Diese wunderbaren Verwandlungen sollen die Zuschauer in das Reich der Götter versetzen. Die Frage über das Wie? soll noch ein Räthsel sein, so wird wenigstens auf den vor der Bude zur Vertheilung gelangenden gedruckten Zetteln versichert. Wer die Geschichte nicht recht glauben will, der mag sie sich mal ansehen. Die ganze Herrlichkeit kostet, wie schon gesagt, nur 30 Pf. Von diesem Witterzettel gelangt man direkt in eine Hölle, nämlich an eine Bude, in welcher man für 30 Pf. die Hölle mit all ihren Schrecknissen schauen kann. Der Besucher der Bude ist jedenfalls sehr human gesinnt und gedenkt durch die Vorführung der Höllebilder die Menschheit von ihrer Sündhaftigkeit zu befreien. Auch manch Anderes ist in dieser Bude zu schauen, worüber wir jedoch Schweigen bewahren wollen. Die nächste Bude ist namentlich etwas für unsere Kinder, da in derselben eine sehr hübsche Kollektion lebender Thiere aufgestellt werden. Auf der anderen Seite der Messe befindet sich ein großes historisch-plastisches Kunstmuseum, in dem die verschiedensten bedeutenden Ereignisse der Neuzeit für 10 Pf. zu schauen sind. Gegenüber diesem Museum erblickt man eine hübsche Ringkampfbühne. Ein alter Bekannter ist das Kölner Puppentheater, welches auf seiner Mannheimer Messe leht, und diesmal sein Zell wieder auf dem Plage überm Redar aufgeschlagen hat. Schießbuden und Photographiebuden, in welchen letzteren man in 2-3 Minuten ein Konterfei von sich erhalten kann, sind in großer Anzahl vorhanden. Auch das Schiffvercrussel nimmt hier wieder seine überzeitlichen Reize an, zum großen Vergnügen der Inhaber der übrigen Karroussells und Schaulust, welche die starke Konkurrenz nicht mit liebenden Augen betrachten.

Wahl der Abgeordneten zum badischen Landtag. Heute Vormittag wird im großen Rathhaussaal die Wahl der Abgeordneten zum badischen Landtag für die zwei erledigten Mandate unserer Stadt vorgenommen. Als Wahlkommissar fungirt Herr Scheimer Oberregierungs-Rath Landeskommissar Frech. Von den 306 erwählten Wahlmännern sind 299 anwesend. Der erste Wahlgang begann früh 8 Uhr. Gewählt wurde Kaufmann A. Dreßbach (Sozialdemokrat) von hier mit 167 Stimmen, während Herr Commerzienrath Carl Labenburg (nationalliberal) 121 Stimmen und Prof. Frech (Demokrat) 11 Stimmen erhielten. Der zweite Wahlgang beginnt um 10 Uhr.

Soblenbericht. Schwellingen, 1. Okt. Während des gestrigen Tages kamen 118 Vollen zur Stadtwage und wurden bezahlt von M. 70-85 nicht ansehnlichem Tringelb. Bis heute kamen hier zum Verkauf 1841 Vollen bei einem Durchschnittspreis von 85 M. — Waldorf M. 70-85; Rirrach M. 85-100; Graben M. 55-80; Weingarten M. 60-70; Ojzenburg M. 60-80; Letzingen M. 80-100; Rottensburg a. R. M. 60-80; Bismarck M. 70-80; Reutemischel M. 70-85. — Die Dopplerrunde hat sich bei sonnigen Tagen vollzogen, was den Werth des Produktes erhöhte. In der Gegend von Rodolfsfeld fanden schon mehrere Käufe statt. Im Umkreisgebiet Ueberlingen laukten wärdensbergische Händler ansehnliche Vorräthe neuer Hopfen und bezahlten, wie wir hören, 70, 80 und 100

Wetterbericht. Gute Waare ist gesucht und im Strigen begriffen. **Witterungsbericht am Sonntag, 3. Oktober.** Noch einmal ist die Gefahr eines gründlichen Witterungsumschlages in lokalites Herbstwetter besetzt. Der Hochdruck im Südosten Europas, der seinen Kernpunkt mit über 770 mm in das innere Rußland verlegt hat, ist über den tiefen nordischen Luftwirbel Sieger geblieben, jedoch in Nordandinavien das Barometer binnen 24 Stunden um ca. 20 mm gesunken ist. Ein neuer Luftwirbel von 745 mm ist zwar an der Nordküste Schottlands aufgetaucht und das Barometer ist bei uns um einige Millimeter zurückgegangen, aber infolge des Hochdrucks im Osten, der sich wahrscheinlich auch nordwärts ausbreiten wird, dauert bei uns die östliche Windrichtung noch an und wird am Samstag und Sonntag eine Fortsetzung des „Altweibersommers“ mit nur sporadischer Bewölkung im Gefolge haben.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 2. Oktober Morgens 7 Uhr.

Barometer-stand in mm	Thermometer in Grad Celsius		Windrichtung und Stärke	Niederschlag und relative Temperatur des verg. Tages	
	Tages	Nacht		Maximum	Minimum
749.0	14.0	13.7	SW 4	0.0	10.4

Witterungsbericht. 1: Schwacher Südwind; 2: etwas stärker; 3: Sturm; 10: Orkan. **Nachrichtendienst.** Mannheim. **Beobachtungen vom 1. auf 2. Oktober.**

Tag	Stunde	Fruchtmaschinen			Meteorologische Beobachtungen		
		R 5	L 18	R 2	Temperatur in Grad Celsius	Wasser-thermometer	Luft-thermometer
1.	12 Uhr Mitt.	—	—	—	—	21.0	70
1.	7 Uhr Nachm.	—	—	—	22.5	12.5/21.0	85
2.	7 Uhr Vorm.	89.21	89.66	89.47	22.0	12.0/16.0	86

Aus dem Großherzogthum. **Heidelberg, 30. Sept.** Nächsten Sonntag, den 4. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr findet in der Provinzialkirche die Landesversammlung des Evangelischen Bundes statt. Die Predigt beim Schottensdienst hält der durch seine evangelische Gesinnung wohlbekannte und wegen derselben auch schon häufig angegriffene Stadtpfarrer Döhler aus Pforzheim. An den Gottesdienst schließt sich ein Vortrag von Herrn Pfarrer Siffel aus Schwetzingen über: „Nämliche Hoffnungen und protestantische Aufgaben.“ Um 5 Uhr findet in der Harmonie eine Versammlung statt, wo der Jahresbericht der Gesellschaft und andere Anträge behandelt werden.

Mosbach, 30. Sept. Heute Nachmittag verstarb in Folge eines Schlaganfalls der erste Hauptlehrer Herr D a u s e r, welcher zugleich langjähriger zweiter Vorstand des landw. Vereins Mosbach und als solcher äußerst thätig war. Herr D a u s e r begleitete noch verschiedene andere Ehrenstellen und war eine äußerst beliebte Persönlichkeit.

Aus dem Markgräflerland, 1. Okt. Ein bedeutender Schädling ist seit neuerer Zeit in anderen Weinbergen aufgetreten, nämlich der Staar. Diese Vögel überfallen in Schwärmen zu Tausenden die Rebberge und fressen durch ihre beständige Gefährdung die Trauben sehr heim. In mehreren Orten geht man mit der Absicht um, diese Rebbergschädlinge durch Aufstellen vieler des Staares kundiger und zuverlässiger Personen fern zu halten. Da mit dem Ueberhandnehmen der Staares eine große Schädigung der erbbauwirthenden Bevölkerung fruchtbar ist, so werden die von den Gemeindegewerben ergriffenen Maßregeln allgemein freudig begrüßt.

Vom Bodensee, 1. Okt. Die Kartoffelernte ist zur Zeit in vollem Gange. Es gibt im Ganzen weniger Kartoffeln, wie voriges Jahr, zumal solche an vielen Orten klein bleiben; dagegen sind sie gesünder. In leichten Böden und bei geeigneten Sorten fiel der Ertrag relativ am besten aus. Insbesondere wird die Ernte der Kaiserkartoffel gelobt. In den nördlich und nordöstlich gelegenen Gemeinden ist das Ertragsverhältniß weniger günstig; in schwerem Erdreich war die heurige Witterung für die Kartoffeln zu naß und zu kalt. Im Höbgen kann man eine Mittelernte annehmen.

Reine Witterungen. In Böllersbach wurde der 55 Jahre alte Matthias Benz von dort seit dem 28. August d. J. vermißt. An genanntem Tage entfernte er sich unter der Angabe, die Weisen zu wässern, und kehrte nicht mehr heim. Nunmehr fand man ihn erhängt im Walde bei Walsch. Er war in der letzten Zeit seines Lebens geistesgestört gewesen, jedoch in geringem Grade. — In Karlsruhe kam ein betrunkenes Reservist in ein Friseurgeschäft der Oststadt, setzte sich auf einen Stuhl und erklärte auf Befragen, was er wünsche, er wolle nichts. Auf die Anbestimmung, daß er in diesem Falle sich entfernen solle, erwiderte der Reservist: „Gehen Sie hinaus“ und warf den Weichselsbesitzer zum Boden hinaus. Als letzterer wieder hereintrat und seine Aufforderung wiederholte, wurde er von dem Betrunkenen an einen Schrank geschleudert.

Wälzisch-Bessische Nachrichten. **Deidesheim, 1. Okt.** Die Aussichten auf einen qualitativ guten Herbst mehren sich tagtäglich. Die kalten Regenschauer sind nun wieder einer gemäßigten Sonnenscheibe gewichen,

die die Trauben ihrer vollständigen Reife entgegen zu führen nur geeignet ist. Besonders sind es heute die Portugieser, die vollaus betrieblig sind und man verspricht sich hieron etwas reich Ertrags. Durchweg ist der Ertrag sowohl als die Güte dieser Traubenarten nur zu loben und es dürfte der Portugieserertrag nicht mehr lange auf sich warten lassen. Selbst die Rieslinge das vorwiegende Gewächs hiesiger Gemarkung, haben ihre gelbliche Farbe gewonnen, und es sieht außer allem Zweifel, daß auch hierin eine gute Qualität zu erwarten ist. In weissen voraus sind die Oesterreicher, ihnen folgen die Trauener, die durchweg rothe Färbung zeigen. Nur die Malvaier (Dammelsbooten) sind ungleich zurück. Dem Anschein nach wird die Nachfrage nach Portugieser eine recht reger Was nun die quantitative Aussicht betrifft, so wäre von hier und dort noch ein befriedigendes Ergebnis zu erwarten. Frühgelesene Malvatreuben ergaben Gewichte von 85-88 Grad nach Dechle. Im Weingebiete ist es zur Zeit hier recht lebhaft, die Nachfrage richtet sich hauptsächlich auf 1889er, vorwiegend 1890er. Als Preise werden 1800-2000 M. bzw. 900-1100 M. für die 1000 Liter bezahlt.

Landau, 1. Okt. Bekanntlich ist die hiesige Stiftskirche der Versteigerung ausgesetzt worden. Die Katholiken haben bis jetzt 29,000 M. geboten, während seitens der Protestanten ein Gebot von 32,000 M. erfolgt ist.

Mannweiler, 30. Sept. Durch verschiedene Blätter der Blatz machte die Nachricht die Runde, daß der Adjunkt Kurz im nahen Schwanheim seinen Sohn aus geringfügiger Ursache mit einem Scheit Holz erschlagen hätte; dem ist aber nicht so, der Schlag war so wenig gefährlich, daß der junge Kurz, fast genesen, in einigen Tagen die laufende Arbeit wieder aufnehmen wird.

Hirnscheid, 30. Sept. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich heute Vormittag im Steinbruch des Herrn Duppert ereignet. Die Arbeiter dortselbst waren mit Sprengen der Felsmassen beschäftigt als eine Mine, die noch festgestampft werden sollte, wahrscheinlich durch Reibung sich entzünd, wodurch 2 Arbeiter schwer verletzt wurden. Die Verunglückten sind Valentin Stichter, 28 Jahre alt, verh. irradet, Arbeiter, und dessen Bruders Sohn Adam Stichter, 18 Jahre alt, beide in Weiselberg wohnhaft. Die Verletzungen bestehen in Brandwunden im Gesicht, am Hals, Armen und Beinen. Die Verunglückten wurden in's hiesige Spital verbracht.

Tagestheorien.

Berlin, 1. Okt. (Telegr.) Der Nordprozess Heintze wurde in Folge des Verlängens des Angeklagten Heintze, daß der Heintze in Chicago, welcher den Mörder des Richters Braun kenne, vernommen werde, vertagt. Der Justiz soll durch das deutsche Consulat in Chicago vernommen werden.

Berlin, 1. Okt. (Telegr.) Laut telegraphischer Meldung ist gestern Abend auf der Eisenbahnstrecke Genshagen zwischen Burenburg und Baldamsheim am östlichen Ausgange des Gromburger Tunnels ein von Trix kommender Bilgerzug auf den von Goblitz gekommenen, infolge defect gewordenen Maschine liegen gebliebenen Schanzzug aufgefahren. Der Leiter des Bilgerzuges wurde getödtet, die Reisenden blieben unverletzt.

Berlin, 1. Okt. (Telegr.) Der internationale Stenographentag wurde durch den Geheimen Regierungsrath Bient eröffnet. In Vertretung des Cultusministers führte v. Sedlitz waren Untersuchungssecretär Weirauch und Geheimrath Behrens anwesend, ebenso der sächsische Bundesbevollmächtigte Herr Schlieffen. Der Kaiser, der Reichskanzler und Finanzminister Dr. Miquel liegen unter Aufsicherung lebhaften Interesses ihr Bedauern ausdrücken, am Erscheinen verhindert zu sein. In Bülthorn im Präsidium wurde Potin-Boris, Walpole-London und Altene der-Basson berufen. Zahlreiche Ausländer überbrachten Grüße ihrer Landesleute. Bismarck-Berlin sprach über die öffentliche Werthschätzung der Stenographischen Bestrebungen in Deutschland. Ferner wurde ein Vortrag von Depoin-Pototie über die Organisation der Stenographenvereine, Fours-Berlin über Kurzschrift im Unterricht und Potin-Paris über die Erweiterung der Kurzschrift angekündigt.

Kassel, 1. Okt. (Telegr.) In der heutigen zweiten öffentlichen Hauptversammlung der Generalversammlung des Evangelischen Bundes sprach Confessorialrath Göbel-Halle über das Thema: „Welcher Segen erwächst dem einzelnen aus dem Anschluß an die Gemeinschaft?“ Confessorialrath Dr. Feusner erörterte den Generalbericht über die Entwicklung und die Thätigkeit des Vereins. Prof. Dr. Haupt-Halle behandelte die Frage: „Wie hat sich die protestantische Charakterfestigkeit gerade in unsern Tagen zu bewahren?“ Die Zahl der Teilnehmer ist auf mehr als 700 gestiegen. Nach einer zu Beginn der Sitzung gemachten Mittheilung ist die Zahl der dem Bunde angeschlossenen Vereine von 522 auf 565 gestiegen, die Mitgliederzahl von 73,977 auf 82,978. — Die Generalversammlung beschloß eine Resolution, welche sich gegen die Wiederaufnahme der Redemptoristen ausspricht. Ferner wurde der Reichsregierung der Dank der Versammlung für die Bemühungen um eine wirksame Bekämpfung der Trunksucht ausgesprochen.

Saarburg, 29. Sept. In dem Dorfe Hesse wurde ein Akt der Selbstjustiz geübt, der dem Richter Lynch wohl ein unangenehmes Nachspiel bereiten dürfte. Dem Wirth F. wurden nämlich von seinem Aler Kartoffeln entwendet und

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Witt.

(Fortsetzung.)

4) Mit einem Seufzer gab er endlich jede Bemühung auf und verabschiedete sich von seinem Munde, die nun hinter und verschlossen, kaum ein Wort des Abschiedes für ihn hatte. „Wie wenig gleicht sie ihrer schönen, lebhaften Mutter“, dachte Gerhard bei sich, als er das Pensionatsgebäude glücklich hinter sich hatte, „wollte Gott, daß sie ihr nur in anderen Dingen ungleich wäre; das excentrische Wesen dieser Frau hat viel Unheil über ihren armen Gatten gebracht!“

Nun ging es rasch heimwärts nach seinem Schlosse; er sehnte sich, wieder daheim in der gewohnten Umgebung zu sein und in das klare Auge seiner treuen Schwester zu blicken, die mit inniger Häßlichkeit an den geliebten Bruder hing.

Das Schloß war ein stattlicher Besitz in einer schönen, fruchtbaren Gegend.

Das Schloß war wohl mehr bequem als imposant gebaut, allein der daran schließende Park mit seinen zahlreichen Gruppen prächtiger Lindenbäume, welcher dem Gute den Namen Lindenhain eingebracht, war von ichenerer Schönheit und von jeder der Stolz der Freiherren von Lindenhain.

Von der Rückseite des Schlosses führte eine breite, feinerne Freitreppe in das geschmackvoll arrangirte Blumenparterre hinaus, das von mächtigen Lindenbäumen umgrenzt, einen reizenden Anblick bot.

Unter einem roth und weiß gestreiften Zelt knappt beim Eingang in den Park stand ein gedeckter Tisch; eine hohe Frauengestalt war damit beschäftigt, die Flaschen und Gläser auf demselben zu ordnen und einen Strauß süß duftender Rosen zwischen diese zu placiren.

Jetzt war sie fertig; noch ein prüfendes Blick und die Dame trat beiseite zurück. Langsam schritt sie nun zwischen den Blumenbeeten hindurch, zuweilen einen Blick der Ungeduld auf ihre kleine

goldene Uhr werfend, deren Zeiger heute nicht von der Stelle zu kommen schienen.

Die Abendsonne warf ihre leuchtenden Strahlen noch einmal über das Blumenparterre mit ihrem zitternden Schimmer die Wipfel der hohen Lindenbäume, ehe sie langsam im Westen unterging.

Die Dame blieb stehen und sah sinnend zu dem klaren Firmament empor, auf dessen tiefblauem Grunde kleine, rosige Wölken ihr netzliches Spiel trieben, um dann plötzlich wie von Geisterhand getrieben im Ueber zu verschwinden.

Die Dame war Ragda von Linden, die Schwester des Freiherren, des Besitzers von Lindenhain.

Ragda von Linden mochte ungefähr achtundzwanzig Jahre zählen.

Groß und mehr kräftig als schön gebaut, repräsentirte sie mit ihrer kräftigen, geraden Haltung und dem blühenden, vollen Gesicht den ächten Typus eines Landadelsträulings.

Die klaren, hellblauen Augen verriethen mehr Gutmüthigkeit als Geist, und hinter der etwas niedrigen, von dichten, natürlichen Wellen sich bildenden Haare umäumten Stirn bargen sich wohl verständig, aber immer auf das Praktische gerichtete Gedanken, denen der lächle Flug der Phantasie stets ein fremdes Feld geblieben.

Ragda war eine durch und durch nüchtern Natur; schon frühzeitig darauf angewiesen, die krankelnde Mutter als Hausfrau zu erziehen, hatte sie nie einen anderen Ertrag gekannt, als das befehrigendste Hausweien zu besitzen, die hohen alterthümlichen Wälschentränke voll des reinsten Weines zu haben, und was Güte und Solidität in Küche und Keller anbelangt, als ein Muster für alle Hausfrauen der ganzen Gegend dazustehen.

Ragda war auch thätig von früh bis spät und nichts entging dem scharfen Blicke ihrer blauen Augen, mit denen sie sofort den kleinsten Fehler erkannte.

Ragda war von allen ihren Dienstleuten mehr geliebt als geachtet, denn so energisch sie auch war, so hatte sie doch eine eigene Gabe, welche und Rügen nie in einem verlegenden Tone zu ertheilen; dazu war sie mild und gutberzig und half, wo sie nur konnte; was in einem blieb sie unerbittlich; wenn

sie Jemand auf einer Lüge ertrappe, der wurde ohne Gnade aus dem Hause gejagt.

Ihrer offenen Natur war jede Heuchelei und Verstellung so zuwider, daß sie lieber ein derbes, aber ehrlich gemeintes Wort mit in den Kauf nahm, als eine kriechende Schmeichelei.

Ragda war kaum zwanzig Jahre alt gewesen, als ihre Eltern kurz hintereinander starben; sie hatte ihren um sieben Jahre älteren Bruder Gerhard immer zärtlich geliebt, und nach dem Tode der Eltern schloffen sich die Geschwister noch immer aneinander, obgleich sie in ihrem Denken und Fühlen himmelsweit verschieden waren.

Ragda sorgte für die Bedürfnisse ihres Bruders mit mütterlicher Häßlichkeit, und es machte ihr große Freude, wenn man ihr die Versicherung gab, ihr Bruder sei einer der besten Landwirthe und sein Gut eine Art von Musterwirthschaft, wie weit und breit dergleichen nicht zu finden sei.

Es hatte wohl in früheren Jahren nicht an Bewerbungen gefehlt, denn Ragda war im Grunde genommen keine so schlechte Parthie; das ihr zukommende Erbschaft bestand aus einem ziemlich großen Feldkomplexe und einer ansehnlichen Summe Geldes und ihre vorzüglichen Hausfrauen-eigenschaften machten sie so manchem praktisch denkenden Outbürger zu einer hochzuvertrauen Frau.

Allein Ragda schlug consequent jeden noch so vorthellhaften Antrag aus; in ihrer ruhigen und bestimmten Weise erklärte sie, sich nicht von ihrem Bruder trennen zu wollen, wenigstens so lange nicht, bis er eine Frau ins Haus gebracht, und im Stillen gab sie sich der Hoffnung hin, daß dies nie geschehen würde, denn sie wußte es so doch, keine andere konnte so gut für Gerhard sorgen, als eben nur sie allein.

Mit einer Art von Eifersucht beobachtete sie daher alle jungen Damen, mit welchen Gerhard in Gesellschaften zu verkehren pflegte; allein zu ihrer großen Befriedigung bemerkte sie, daß ihm alle vollkommen gleichgültig blieben.

Kritig und unvorsommend war er immer, aber ein besonderes Interesse hatte er noch nie für irgend ein weibliches Wesen gezeigt.

(Fortsetzung folgt.)

Der alte legte sich brüchig mit einem Revolver bewaffnet...

— Caffino, 1. Okt. (Telegr.) Abends 7 Uhr wurde hier ein heftiges Erdbeben verspürt...

— London, 29. Sept. Am Samstag wurde in dem sogenannten Hamburg-Amerikanischen Zug...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Als erste Volksvorstellung wurde gestern Abend das Theater die Trauerfeier...

In der permanenten Kunst-Ausstellung von A. Doncker O. 2. 9 sind neu ausgehängt...

Spielplan des Groß-Theaters in Karlsruhe vom 4. bis mit 11. October...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Reichenberg, 1. Okt. Der Einzug des Kaisers in die Stadt ist glänzend verlaufen...

* München, 1. Okt. Landtag. Für weitere Doppelgleise auf den Bahnstrecken...

* Berlin, 1. Okt. Der „Post“ wird aus Wilhelmshaven gemeldet...

* Hamburg, 1. Okt. Der „Correspondent“ bemerkt entfallen die Meldung...

* Brüssel, 1. Okt. Boulanger drückte in einem Briefe an seine Nichte...

* Bern, 1. Okt. Es wird bestätigt, daß der Eintritt der Schweizerischen Eisenbahnen...

* Brüssel, 1. Okt. Boulanger drückte in einem Briefe an seine Nichte...

* Brüssel, 1. Okt. Boulanger drückte in einem Briefe an seine Nichte...

* Brüssel, 1. Okt. Boulanger drückte in einem Briefe an seine Nichte...

* Brüssel, 1. Okt. Boulanger drückte in einem Briefe an seine Nichte...

* Brüssel, 1. Okt. Boulanger drückte in einem Briefe an seine Nichte...

* Brüssel, 1. Okt. Boulanger drückte in einem Briefe an seine Nichte...

* Brüssel, 1. Okt. Boulanger drückte in einem Briefe an seine Nichte...

* Brüssel, 1. Okt. Boulanger drückte in einem Briefe an seine Nichte...

* Brüssel, 1. Okt. Boulanger drückte in einem Briefe an seine Nichte...

* Brüssel, 1. Okt. Boulanger drückte in einem Briefe an seine Nichte...

* Brüssel, 1. Okt. Boulanger drückte in einem Briefe an seine Nichte...

* Brüssel, 1. Okt. Boulanger drückte in einem Briefe an seine Nichte...

land lieben, auslösen: „Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik! Ganz eigenhändig geschrieben, Brüssel, 79 Rue Montoyer, 29. Sept. 1891, am Tage vor meinem Tode. Boulanger.“

* Rom, 1. Okt. Ueber den gegenwärtigen Stand der Handelsvertragsverhandlungen in München...

* Rom, 1. Okt. Der Papst empfing die katholischen Jugendvereine, welche eine Adresse verlasen...

Mannheimer Handelsblatt.

3 pSt. Reichsanleihe. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. bis 6. October die fünfte Einzahlung...

Die Ramiofaser. Der Handelsbericht für Havana der 1889/90 schreibt laut Septemberbericht des Deutschen Handels...

Die Ramiofaser. Der Handelsbericht für Havana der 1889/90 schreibt laut Septemberbericht des Deutschen Handels...

Die Ramiofaser. Der Handelsbericht für Havana der 1889/90 schreibt laut Septemberbericht des Deutschen Handels...

Die Ramiofaser. Der Handelsbericht für Havana der 1889/90 schreibt laut Septemberbericht des Deutschen Handels...

Die Ramiofaser. Der Handelsbericht für Havana der 1889/90 schreibt laut Septemberbericht des Deutschen Handels...

Die Ramiofaser. Der Handelsbericht für Havana der 1889/90 schreibt laut Septemberbericht des Deutschen Handels...

Die Ramiofaser. Der Handelsbericht für Havana der 1889/90 schreibt laut Septemberbericht des Deutschen Handels...

Die Ramiofaser. Der Handelsbericht für Havana der 1889/90 schreibt laut Septemberbericht des Deutschen Handels...

Die Ramiofaser. Der Handelsbericht für Havana der 1889/90 schreibt laut Septemberbericht des Deutschen Handels...

Die Ramiofaser. Der Handelsbericht für Havana der 1889/90 schreibt laut Septemberbericht des Deutschen Handels...

Die Ramiofaser. Der Handelsbericht für Havana der 1889/90 schreibt laut Septemberbericht des Deutschen Handels...

Die Ramiofaser. Der Handelsbericht für Havana der 1889/90 schreibt laut Septemberbericht des Deutschen Handels...

Die Ramiofaser. Der Handelsbericht für Havana der 1889/90 schreibt laut Septemberbericht des Deutschen Handels...

Die Ramiofaser. Der Handelsbericht für Havana der 1889/90 schreibt laut Septemberbericht des Deutschen Handels...

Die Ramiofaser. Der Handelsbericht für Havana der 1889/90 schreibt laut Septemberbericht des Deutschen Handels...

Proc. Mexikaner 29.40, Nord Lloyd 115.80, La Veloce 72, Alpine 70.40, Gelsenkirchen 155, Dampener 181.10, Laura 114.80, Badamer 118.80, Dortmund 61.80, Rothbar-Altien 129.30, Schweizer Central 151.20, Schweizer Nordost 123.50, Union 86.70, Jura - Simplot 4 1/2, proc. Prior. Act 110.50, Sproc. Italiener 89.60, Duz-Rohracher 456, Graz-Röfacher 230, Lemberg-Czernewitz 207, Prag-Duger Stamm-Akt. 74 1/2, Buschtherader 411.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices.

Mannheimer Produktenbörse vom 1. Okt. Weizen der November 22.95, März 1892 22.60; Roggen Nov. 22.75, März 1892 22.25; Hafer Nov. 14.65, März 1892 15.40; Mais Nov. 14.75, März 1892 14.95; Tendenz: flau.

Table titled 'Schiffahrts-Nachrichten' showing shipping schedules and arrivals.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 1. October. Schiff. Name. Herkunft. Abgang. etc.

Table with columns for ship names, destinations, and departure times.

Hilfsliste: angekommen 703 tdm., abgegangen 1618 tdm. etc.

Neu-York, 1. Okt. Laut telegraphischer Nachricht ist der Dampfer „Havel“, welcher am 22. Sept. von Bremen abgegangen...

Neu-York, 1. October. (Telegr. Schiffsbericht der Red Star Linie, Antwerpen.) Der Postdampfer Noordland...

Wasserstands-Nachrichten. Rhein. 1. Okt. 174 m. - 0.5. etc.

Frankfurter Mittagsbericht vom 1. October. Nach den neuesten Meldungen sieht es fest, daß die russische Anleihe...

Frankfurter Effekten-Societät v. 1. Okt. Abends 6 1/2 Uhr. Oester. Kredit 245 1/2, Diskont.-Kommandit 177.30, Nationalbank 1. D. 114, Berliner Handels-Gesellschaft 189, Darmstädter Bank 132.80, Dresdener Bank 138.30, Banque Ottomane 109.70, Internat. Bank Berlin 98.80, Oester. Franz. Staatsbahn 245 1/2, Galizier 178 1/2, Lombarden 93 1/2, Mittelmeer 91.50, Meridional-Alpen 128.80, Ungar. Goldrente 90.10, Sproc. Portugiesen 36.50, Ottom. Zell-Doblig. 87.80, Sproc. Argentinier 41. 1/2, proc. Buenos Aires 29.

(Einfährig-Freiwilligen-Examen.) Das Institut Pecht in Karlsruhe beginnt seinen Winterkurs Dienstag, den 13. October. Schon sogleich haben sämtliche Examenkandidaten und im Ganzen bis jetzt von 336 Zöglingen 303 das Examen bestanden.

Alle Annoncen. Auf vielen Weltausstellungen prämiert mit goldenen und silbernen Medaillen. Drahtmatten, Drahtgewebe, Drahtgestricke...

U 6, 27 Lagerplatz zu vermieten. Näh. 2. Stod. 18605

Z 4, 1 in der Nähe des Rheinhafens ein geräumiges Magazin zu verm. Näh. 2. Stod. 10655

Eine große Werkstatt mit schöner Wohnung für jedes Geschäft geeignet, seither eine Cigarrenfabrik gewesen, per 1. Okt. oder später zu vermieten. 17883

Zu erfragen bei Joseph Gutmann, H 7, 27.

Läden

E 3, 14 Planen, Laden zu verm. 17417

Rheinstraße.

E 7, 1 ist ein Laden, auf Wunsch mit anstößendem Zimmer, auch für Bureau sehr geeignet, sof. zu vermieten. Auskunft wird ertheilt 5. Stod. 6880

E 8, 14 parterre, 2 schöne Comptoirzimmer M. 500 sofort zu verm. 17881

L 14, 4 Comptoir u. Lageräume nebst großem Keller zusammen 5 Bienen, per August oder später besonders billig zu vermieten. 2998

M 5, 11 ein großer Laden mit schöner Wohnung, 3 Zim., Küche und Zubehör, zusammen oder auch einzeln sofort zu vermieten. 16943

P 4, 9 Laden mit Wohnz., auch zu Bureau geeignet, zu vermieten. Näheres 2. Stod. 16930

P 7, 15 Part. Wohn., auch als Bureau geeignet, sof. zu verm. 12376

Laden O 5, 15, längere Zeit ein Milchgeschäft betrieben, zu vermieten. 18582

S 3, 1 Laden mit Zim., per 1. Oktober beziehb. zu vermieten. 17266

U 1, 9 Breite-Straße, 1 schön, großer Laden mit 2 Schaufenstern zu vermieten. 17577

Für Comptoir u. Lager, 4 schöne Räume u. großer Keller pr. August zu vermieten. 8789

Laden mit und ohne Wohnz. sofort zu vermieten. 10648

Jacob Doll, ZJ 2, 1.

Laden.

Schöner Laden mit drei Zimmern und Küche, großem Keller, Speicher etc. zu vermieten. 16900

Schweigger-Straße 126. Laden mit Wohnung zu vermieten. Näheres bei Maurermeister Waibel. 17897

Bereins-Kofal zu vergeben. Ein größeres Vereins-Kofal, 80-100 Mann fassend, zu vergeben. Offert. unter L. T. Nr. 18590 an die Exp. d. Bl. 18590

Laden mit anstößendem Zim. auf einige Monate zu verm. Näheres im Verlag. 18610

Bäckerei

in guter Lage zu vermieten. Näheres G 8, 8. Hof. 17128

Zu vermieten

A 3, 2 zwei ineinandergehende unmöbl. Zimmer zu Bureau mit Wohnung geeignet, per sofort billig zu vermieten. 18776

B 2, 7 2 Parterrezimmer zu Comptoir geeignet zu vermieten. 8010

B 4, 14 2 Zim., 1 Küche, logisch beziehb. zu vermieten. 17946

B 5, 6 2. Stod, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort billig zu vermieten. Näh. bei Balkenrichter Kaufmann, M 4, 2. 17754

B 5, 11 2 Zim. und 2 Küche an ruh. Leute zu vermieten. 18609

C 2, 3 1. Stod zu verm. 18140

C 2, 3 1. Mansard-Wohnz. zu verm. 18141

C 2, 6 3. St., abgeth. Wohnz., 4 Zim. mit Kfz., 2 Kammer, 2 Keller, Gas, Wasser und elektr. Schließung, sof. oder bis 1. Nov. zu verm. Preis 520 M. Anst. d. J. 18928

C 2, 6 neuer 4. St. auf d. Str. geb. 3 Z., Küche u. Zubeh. zu verm. 18808

C 7, 7b parterre-Wohnung zu verm. 18114

D 2, 7 2 ineinandergehende Mansarden-Zim. auf die Str. geb. zu verm., kann auch einzeln abgegeben werden. 18394

D 7, 13 ist der 4. Stod, 6 Zimmer in Zubeh. zu vermieten. 6452

E 3, 14 Planen, 3. St. zu Otern zu vermieten. 17910

E 3, 17 Planen, ist der 2. Stod, bestehend aus 6 Zim. mit Balkon, Küche, Wäschz., und Keller per Anfang oder Mitte Oktober zu verm. Näheres im Hause bei Herrn Moriz Verberger. 18176

E 6, 8 1 Saupenzim., log. zu verm. Preis 8 M. 18592

E 8, 14 im dritten Stod, 4 schöne Wohnzimmer M. 600 sofort zu vermieten. 17882

F 4, 14 1 kleine und größere Wohnung zu vermieten. Näh. 2. Stod. 18497

F 5, 26 1 fl. Wohn. an ruhige Leute zu verm. 18819

F 5, 27 Zim. u. Küche, log. zu verm. 18459

F 7, 20 Hochparterre, 5 Zimmer, Küche, Wäschz., Speisek., Keller, Raum, Widenutzung der Wäschz. und des Treppenhofes per 1. Oktober oder später zu vermieten. 18107

Näheres F 7, 20, 1. St.

Ringstr. F 7, 24 Saupenzim., 1 gr. Zim., Küche etc. an ruh. Leute zu verm. 17880

G 2, 8 der halbe 3. Stod, 4 Zim., Küche u. Zubeh. zu vermieten. 15778

G 4, 21 Mansarde, 3 Zim. zu verm. 17540

G 5, 3 1 Wohnung zu vermieten. 17102

G 5, 5 2 geräum. Zimmer, Garderobe, Küche und Zubeh. per sofort zu vermieten. Preis 22 M. monatl. 18458

G 5, 7 2 Zim. u. Küche zu vermieten. Näheres 4. Stod. 19081

G 6, 1 2. St., 2 Zim. u. Küche zu verm. 18115

G 7, 10 2 fl. Wohnz., je 1 Zim. u. Küche zu verm. Näh. part. 18665

G 7, 10 2 schöne Parterrezimmer auch für Werkst. geeignet, zu verm. 17923

G 7, 17b Ringstr. ist der ganze neu hergerichtete 3. und 4. Stod, besteh. aus je 9 Zim., Küche, Speisek., abtheilung und Keller, sof. oder später zu verm. Näheres im Hause Parterre, bei Herrn Melchior Bankhard. 18177

G 7, 19 Ringstr., 1 schön, 7 Zim., nebst allem Zubeh. wegen Wegzug sof. oder später zu verm. 12750

G 8, 17 Hinterhaus, keine Wohnung mit Abschluss zu vermieten. 18125

G 8, 21 2 Zim. u. Küche zu verm. 17816

G 8, 29 3-5 Zim. und Zubeh. zu verm. 18995

H 1, 9 der 2. Stod, 3 Zim., Küche u. Keller zu vermieten. 18064

H 3, 2 2 Zim. und Küche mit Saub. zu verm. 18428

H 3, 13 2 geräumige Wohnungen zu vermieten. 18434

H 3, 21 3. Stod, 2 f. d. Zim. a. d. Str., Küche u. Keller, sof. zu verm. 18065

H 4, 30 3. Stod, 2 Wohnungen, sof. zu vermieten. 18169

H 5, 5 3 kleine Wohnungen zu verm. 18840

H 7, 2 fl. Wohn. sof. bill. zu verm. 17993

H 7, 5a 2. St., eine schöne geräumige Wohnz. (2. Stod) von 5 Zimmern, auf die Straße gehend, nebst Küche, Mansarde, Wasserleitung, mit separatem Eingang, umzugs- halber sof. zu verm. 5786

H 8, 4 Part. abgeth. 2 große Zimmer u. Küche sofort zu verm. 18691

H 8, 19 mehrere fl. Wohnz. zu verm. 19098

H 8, 38 2 schöne Zim. mit Küche u. Zubeh. bill. zu verm. Näh. 3. Stod. 17951

H 8, 39 2 geräumige Zim. an ruhige Leute, sof. zu vermieten. 18839

H 9, 2 freundl. Wohnz. a. d. Str., 2 Zim., Küche, Keller u. Speicher zu vermieten. 18941

H 9, 2 freundl. Mansarden an ruhige Leute zu vermieten. 17933

H 9, 4a 2. Stod, 2 kleinere sehr schöne Wohnungen sofort zu verm. 17598

H 9, 14a mehr. Wohnz., 4 1 u. 2 Zim., mit Küche zu verm. 18429

H 10 Wohnung von 2-4 Zim., und Küche zu verm. Näheres H 5, 2. Möbelladen.

Wohnung zu vermieten: H 10, 5 ist der 2. Stod, bestehend aus 3 großen Zimmern u. Küche nebst Zubeh., Familienverhältnisse halber per sofort zu verm. 18599

J 2, 16 Vorderh. 3 Zim., Kfz., Küche mit Wasserleitung u. Zubeh., sowie 1 Zim. u. Küche zu verm. 17903

Näheres Vorderhaus 2. Stod.

Neubau J 3, 18, 2. St., 2 Zim. (Widmung der Küche), an alleinst., gebild. Dame per sofort zu vermieten. 19078

J 3, 22 ein Zimmer zu vermieten. 17908

J 7, 27 1 schöne Wohnung, sof. zu verm. 18471

K 1, 7 Kettelstr. 3. Stod, 4 Zim., Zubeh., Gas- und Wasserleitung, Balkon zu vermieten. 18968

K 4, 4 1 Parterrezim., 4 Zim., mit allem Zubeh. neu hergerichtet, sofort beziehb. zu verm. 17890

K 4, 6 im 3. Stod eine Wohnung, besteh. aus 4 Zim. mit Zubeh. zu verm. Näh. im 2. Stod. 17878

K 4, 8 1 Zim., Küche 2 u. Keller zu vermieten. 18110

K 8, 4 2 fl. Wohnung zu verm. 18591

Ringstraße K 9, 12 2. Stod, 1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 17274

L 4, 6 Zim., Küche, Bad, Hof zu verm. 18468

L 4, 11 Mansarde, 3 Zim., u. Küche zu verm. 18477

L 6, 5 großes Zimmer an ruhige Person zu vermieten. 18603

L 13, 12b 2. Stod, elegante Wohnung, 5 Zim. u. Zubeh. (Garten) zu vermieten. 19354

Näh. L 13, 14, 2. Stod.

L 14, 2a Vestibule, 5 Zim., Wäschz., Küche, Balkon nebst Zubeh. sofort zu vermieten. 15586

L 16, 6 3. Stod mit 5 Zim., Küche und Zubeh. zu verm. 17888

M 2, 3 Parterre, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. an ruhige Leute zu verm. 18650

M 2, 13 Part. Wohnung 2 Zim., Kfz., Küche u. Zubeh. mit oder ohne Werkstätte zu verm. 18485

Näheres 2. Stod.

M 7, 11 2. Stod, 6 Zim., mit Vorzim., etc. per 15. Oktober zu vermieten, auch kann ein kleines Magazin im Souterrain beigegeben werden. Näheres 3. Stod. 18930

N 3, 16 Part. Wohnz., 2 Zim. und Küche, sowie Raum für Werkstatt zu verm. 18271

N 5, 11 2 unmöbl. Hochparterre. Zim. zu verm. 18015

N 8, 5 u. 6. Etage. Wohnungen von 6-7 Zim., Bad u. allem Zubeh. per September zu verm. 18775

Näheres U 3, 17. parterre.

S 3, 1 Neubau, mehrere Wohnungen, 8 Zim. und Zubeh. per 1. Oktober beziehb. zu verm. 17265

S 4, 12b 3. Stod, 2 Zim. a. d. Str. geb. u. Küche zu vermieten. 18593

T 3, 5a eine kleine Wohnung zu verm. 17900

T 4, 29 Neubau, 4. St., 3 Zim., Küche u. Zubeh. zu vermieten. 17275

Näheres T 4, 14.

T 6, 2 Zim. u. Küche, sof. zu verm. 17918

T 6, 6a 1 großes Zim. und Küche zu verm. Näheres 3. Stod. 18479

T 6, 12b 2 Zim. u. Küche mit Abschluss, sof. bill. zu vermieten. 18267

Näh. baselst. ob. S 4, 23.

U 2, 3 am freien Weg der Friedrich-Schule, schön abgeth. Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. 18406

U 3, 10 1. Et., 1 ober 2 Zim. mit ob. ohne Pension zu verm. 19009

U 3, 17 sehr schön Wohnung, 5 Zim., Bad und Zubeh. im 4. Stod mit freier Aussicht per Oktober zu verm. Näheres parterre. 18774

U 4, 11 8 Zim. und Küche zu verm. 18994

U 6, 28 3. St., große schöne Wohnz., 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. bill. zu verm. Näh. U 6, 27, 2. Stod. 18945

U 6, 29 Seitend., schöne abgeth. Wohnz., 3 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näheres Parterre. 17944

U 6, 30 Vorderhaus, 2 große Zimmer u. Küche zu verm. 18271

1, 2 u. 3. mehr Zim. m. Bad. zu vermieten. Z 7, 2e am Feuerwehrgelände hinter dem Wasserthurm. 18633

Kleine freundliche Wohnung im Hinterhaus sofort zu verm. Näh. Q 2, 23. Laden. 18841

4 bis 12 Part.

1, 2 u. 3 Zimmer u. Wfz. und Keller zu verm. 10649

Traiteurstr. 8-10, Schwab. Str. rechts.

Kleine Wohnungen an ruhige Leute zu vermieten bei J. Doll, Kirchend., ZJ 2, 1, Redar-gärten. 10630

In nächster Nähe des Hauptbahnhofs, schön 5 Zim., mer, Küche u. Zubeh. auf 1 Okt. zu vermieten. 15155

Näh. zu erfragen L 17, 5. part.

Friedrichsfelderstraße Nr. 28. Parterrezim., bestehend aus 3 Zim., Küche u. Zubeh., sowie 1 kleiner Werkstatt zu verm. 19102

12. Querstraße 21, 1 kleine Parterrezim. zu verm. 17163

Schwelinger-Vorstadt, abgeth. Wohnungen, 2-3 Zimmer u. Küche mit Wasserf. und Zubeh. zu verm. Näheres Amerikanenstr. 15. 10850

Schwelingerstr. 31, 2 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. 18092

13. Querstraße 30, Redar-gärten, 2 Zim., Küche, Keller, sof. beziehb. zu verm. 7509

Waldböfstr. 3, 4. Stod, 2 Zim., Küche mit Glasabschluss u. Zubeh. bis 15. Oktober beziehb. zu vermieten. 18079

Möbl. Zimmer

A 3, 5 3 Treppen, 1 einf. möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension, zu vermieten. 18004

B 1, 8 parterre, fein möbl. Wohn- und Schlafz. Zimmer zu vermieten. 18094

B 4, 6 3. Stod, 1 schön möbl. Zimmer bis 1. Okt. bill. zu verm. 17916

B 7, 1 gegenüber d. Stabipark, 1 Trepp., 1 fein möbl. Z., sep. Eing., an 1 best. Herrn ob. Dame zu verm. 18801

C 2, 9 1 Etage, möbl. Zim. zu verm. 18424

C 3, 9 3. Et., 1 fl. möbl. Z. bill. zu verm. 18798

C 4, 1 Schillerplatz, fein möbl. Parterrezimmer zu vermieten. 18476

C 4, 14 ein einf. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 19029

C 8, 6 2. Stod, schön möbl. Zim., billig zu vermieten. 14713

D 4, 18 3. Et., 1 gut möbl. Zim. sof. zu verm. 18648

D 5, 3 3 Treppen hoch, 2 schön möbl. Zim. für Anstaltsgelände zu verm. 17359

D 5, 4 3 Trepp., möbl. Zim. mit ob. ohne Pension zu verm. 17816

D 6, 1 möbl. Zim. für 1 bis 2 j. Leute zu verm. oder ohne Pension zu verm. 18366

D 6, 13 1 Trepp hoch, 1 schön möbl. Zim. zu vermieten. 17943

E 2, 18 Planen, 1 eleg. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 19084

F 4, 12 3. St. links, 2 1 schön möbl. Zim. preisw. zu verm. 18425

F 4, 21 1 Trepp., 1 schön u. 1 einf. möbl. Zimmer zu vermieten. 18461

F 8, 16 4. Stod links, 1 gut möbl. Zim. sofort zu vermieten. 18890

G 5, 12 3. St., 1 gut möbl. heizb. Zimmer billig zu vermieten. 18755

G 6, 1 1 einf. möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu vermieten. 19116

G 7, 1 3. St., 1 möbl. Zim. sof. zu verm. 19128

G 7, 1c 2. St., möbl. Zim. zu verm. 18614

G 7, 4 3. St., 1 g. möbl. Zim. auf die Str. gehend sofort zu verm. 17972

G 7, 5 3. Stod, gut möbl. Zimmer mit oder ohne Kost zu verm. 18604

G 7, 32 3. Stod, über die Straße, 4 Betten zu vermieten. 18594

G 8, 5 Ringstr., kein hübsch möbl. Part.-Zimmer mit separ. Eing., mit oder ohne Pension zu vermieten. 18908

Näheres im Laden.

G 8, 13 4. St., 1 schön u. 1 einf. möbl. Zimmer sofort zu verm. 18817

G 8, 16 3. Stod, schön möbl. Zim. sofort zu vermieten. 19059

G 8, 16 3. Stod, schön möbl. Z. sof. zu verm. 18068

H 5, 1b 1 Trepp., 1 gut möbl. Zim. zu verm. 19087

H 5, 1b 1 Tr., 1 gut möbl. Z. sof. zu verm. 18088

H 7, 18 mehrere gut möbl. Zim. im 1. und 2. Stod zu verm. 18621

H 7, 27 2 Tr. hoch, 1 schön möbl. Z. für 1 ob. 2 Herren mit ob. ohne Kost zu verm. 18947

H 9, 1 hübsch möbl. Zim. per sofort zu verm. 17980

H 9, 20 1 gut möbl. Part.-Zim. bis 1. Okt. zu vermieten. 18051

J 3, 3 2. St., möbl. Zimmer billig zu vermieten. 18574

J 5, 5 2. St., 1 möbl. Zimmer an 2 junge Leute zu vermieten. 18397

J 9, 30 Jungbuisch, g. möbl. Part.-Zimmer mit separ. Eingang sofort zu verm. 17596

K 2, 13 1 Tr., gut möbl. Zim. mit schön. Aussicht (mäßiger Preis) zu vermieten. 18673

K 2, 15b 2. St., gut möbl. Zim. zu verm. 18449

K 4, 5 2. St., 1 groß. schön möbl. Balkonzim. an 1 ob. 2 Herrn, p. 1. Nov. u. v. 19111

K 4, 7 1 d. Ringstr. 2. St., 1 gut möbl. Zimmer zu vermieten. 16048

K 9, 18 Ringstraße, ein hübsch möblirtes Part.-Zim. sof. zu verm. 17873

M 3, 7 1 schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bei bill. Preise zu verm. 18754

M 4, 1 1-2 möbl. Zim. sof. zu verm. 18437

M 4, 1 2. St., 1-2 gut möbl. Zim. zu verm. 18867

M 4, 2 2. St., gute Pension für je 2 Leute, auf Wunsch Familienanschluss. 18988

M 7, 22 2 Trepp., 2 möbl. Zim. zu verm. 18455

M 8, 2 2. St., 1 gut möbl. Wohn- u. Schlafz., an 1 best. solch. Herrn zu verm. 19062

N 1, 2 Kaufhaus, part., 1 gut möbl. Zimmer zu vermieten. 17904

N 3, 13b 3. Stod, fein möbl. Zim. per 1. Okt. zu vermieten. 17

G. Frühauf

Putz- und Modewaaren

0 5, 5, Mannheim 0 5, 5, Heidelbergstraße Heidelbergstraße

beehrt sich den Empfang sämtlicher Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison ergebenst anzuzeigen. Größte Auswahl in

garnirten Damen- & Mädchen-Hüten

in besserem und einfachem Genre, sowie in Formen, Federn, Band, Sammt, Schleier 2c. 18678
Getragene Hüte werden umfärbt und alte Putzarten gerne mitverwendet. Straußfedern werden gefärbt, gewaschen und gekräuselt wie neu.

CHOCOLAT SUCHARD

Beste Qualität
garantirt rein. 9288

100 Mark werden einem Jedem zugesichert, der nicht gekostet wird oder dessen Gesundheit sich nicht bessert durch das unvergleichlich erfolgreiche Haematon, welches Herr Apotheker Hartzema in Amsterdam vollständig von heftigem veralteten Rheumatismus mit Steifheit und Verkrümmung der Gelenke befreit hat. Dieses Medicament entfernt die Urinsäure-Ablagerungen — die einzige Ursache aller Formen von Gicht und Rheumatismus — aus dem Körper des Leidenden, und ist folglich das einzige Mittel, welches bei durchgeführtem Gebrauche selbst in den veraltetsten Fällen vollständige Heilung herbeiführt. Demzufolge hat sich dasselbe eines Weltrauf erworben und wurde es auf den jüngsten Hygienischen Ausstellungen in Paris und in Gent mit der goldenen und der silbernen Medaille, von der U. O. Umberto I. von Italien mit der grossen goldenen Medaille erster Klasse sammt Verdienst-Diplom, und ausserdem noch mit verschiedenen Ehren-Medallien prämiert. Die schmeichelhaftesten Briefe von unschätzbaren dankbaren Geheilten, worunter von fürstlichen Hohheiten, Professoren und Aerzten, stehen mit zur Ansicht. Zusendung durch obigen Apotheker auf Wunsch unter Postnachnahme nach allen Plätzen Deutschlands. Ganze Fl. M. 8.—, halbe M. 5.— 19078

Samstag und Sonntag,

den 3. und 4. Oktober bleibt mein Geschäft für den Verkauf und sonstigen geschäftlichen Verkehr gänzlich geschlossen. Fortsetzung des Verkaufs von Teppichen, Vorhängen, Damenkleiderstoffen, Tischdecken, Portieren, Hand- und Taschentüchern, Stoffresten für seine Herren- und Knaben-Anzüge, Tischgedecke und Servietten, 10metrige Reste von Hemden-tüchern und Dowlaffen 2c. Am Montag, den 5. Oktober und an den folgenden Tagen, Vormittags 9—12 und Nachmittags 2—7 Uhr mit ca. 50% Preisermäßigung fester Tage. 19107

Der Verkauf ist kurze Zeit in Mannheim in den beiden großen Läden D 1, 1 (im Stern-Gleich'schen Hause.) S. Fabian, Frankfurt a. M. — Berlin C.

Kinder-Confection.

Einziges Special-Geschäft am hiesigen Platze.
F 1 No. 2. Breitestrasse F 1 No. 2.

Von meiner Einkaufsreise zurück, zeige hierdurch den Empfang sämtlicher Neuheiten in: 18261

Knaben-Anzügen
Knaben-Ueberziehern

Mädchen-Mänteln
Baby-Tragmänteln

Mädchen-Kleidern
Mädchen-Jacken

Knaben-Mützen
Mädchen-Mützen



Tricottailen

an. — Größtes Lager von den einfachsten bis zu den hochlegantesten Genres.
F 1, 2 Ludwig Stahl F 1, 2
Breitestr. Breitestr.
Ich bitte auf meine Schaufenster-Anstellungen zu achten.

Fichus und Vorsteck-Schleifen

Eine sehr reichhaltige Auswahl der neuesten
ist bei mir eingetroffen und empfehle solche zu den billigsten Preisen.
Friedrich Bühler
D 2, 11. 18581

Ein Kind besserer Herkunft wird von ordentlicher Familie in gute Pflege genommen. Disposition wird zugesichert. Nähere Auskunft erteilt die Expedition des Blattes. 18115

Anthracit-Kohlen

vorzügliche englische Importwaare und beste deutsche Qualität für amerz. Kessel, empfiehlt 15661

H 7, 28. Jac. Hoch H 7, 28.
Telephon No. 438.

Nusskohlen

gewaschen u. geklebt, wenig rauchend, prima Reitschrot, Anthracit-Kohlen für Amerikaner, Kessel, Brände, Karl B., sowie alle Sorten Brennholz empfiehlt billig 15168

Friedrich Grohe,

Als Privat-Koch empfiehlt sich den geehrten Herrschaften 19086
Otto Petzold,
I, 12, 7, IV, mehrjährige
Kochmeisterin 18517

17263
Keine Reparatur, Selbstthätig schliessend.
Wichtiges Erfindung, Sicherung des Eigentums.
H. Hommel
O 4, 15, Mannheim.
Unbedingte Sicherheit gegen Nachschlüssel u. Diebstahl.

Nachhülfe-Unterricht

In allen Gymnasial- und Realschulbüchern erteilt ein auf diesem Gebiete seit längerem Jahren erfahrener Lehrer (früher Gouverneur einer grösseren Erziehungs-Anstalt), zahlreiche hiesige Referenzen. Honorar bei täglich zweistündiger Unterrichts- und Arbeitszeit monatlich zehn Mark. Einzelunterricht pr. Stunde Mk. 1,50. Näh. im Verlag. 18507

Hohen Nebenverdienst

Von Jähr. mehreren Tausend Mark können solide Personen in ihrer freien Zeit erwerben. Offerten unter K. 5012 befördert Rudolf Mosse, Berlin S.-W. 18985

Jno. Werner's

prämi. colophonfreie Bodenlacke
75 Pfg. das Pfd.
Parquet-Wichse a. rein. Bienenwachs
nur in der Fabrik G 7, 9. 18416

Friedrich Bühler
Weisswaaren, Wäsche, Corsetten, Tricotagen, Handschuhe, Neuheiten.
68901

Private, die in besseren Kreisen verkehren, können sich durch Verkauf der Ihre's eines sehr leistungsfähigen Importkaufes hohen Nebenverdienst erwerben. Best. Offerten unter T. 22251 an Hansenlein & Dogler, K.G., Karlsruhe. 18135

Zur gefl. Beachtung. Herrensohlen u. Hiesl N. 2.60 Damensohlen u. Hiesl 2.— Kindersohlen u. Hiesl 1 M. an bei rascher und guter Bedienung. Schuhreparatur Werkstätte P 4, 8. 17663

H. Zimmermann, Kleidermacherin. 18922
U 4, 13, 2. Stod.

Eichen-, Buchen- und Kiefern-Holz,

klein gemacht und Herweise, empfiehlt 19027
Ch. Lohbauer, Rudolphshafen, Demshofstraße 51.

An eine leistungsfähige Firma wird die Lieferung von 8—10 Waggon 19037

Amerik. Harz

vergeben. Offerte unter L. 19037 an die Exped. d. Bl.

Pfänder werden von u. noch dem hiesigen Verwalter befohrt, unter größter Punctualität.

Mannheim.
St. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Freitag, den 2. Okt. 1891.
1. Vorstellung im Abonnement A.
Stützen der Gesellschaft.
Schauspiel in 4 Aufzügen von Henrik Ibsen. Unter Mitwirkung von Emma Ringenfeld vom Dichter veranfaltete deutsche Originalausgabe. (Regisseur: Herr Jacobi.)
Gustav Bernid, Consul . . . Herr Boffermann.
Frau Bernid, seine Gattin . . . Fräul. v. Dieck.
Oskar, deren Sohn, 18 Jahre alt . . . Frau Carlé.
Fräul. Bernid, des Consul's Schwester . . . Fräul. Schulz.
Johann Dänken, Frau Bernid's jüngerer Bruder . . . Herr Sturz.
Fräul. Gessel, ihre ältere Halbschwester . . . Fräul. v. Rothenberg.
Hilmar Dänken, Frau Bernid's Beiter . . . Herr Jomann.
Oberlehrer Rindt . . . Herr Leisch.
Geschäftsdler Kummel . . . Herr Neumann.
Kaufmann Wigand . . . Herr Kieck.
Kaufmann Sandhadt . . . Herr Klein.
Dina Lora, ein junges Mädchen im Hause des Consul's . . . Fräul. Kling.
Procurist Krapp . . . Herr Bauer.
Schiffsbauemeister Kaner . . . Herr Jacobi.
Frau Kummel . . . Frau Jacobi.
Frau Holt, die Postmeisterin . . . Fräul. Schell.
Herr Lange, die Doktorin . . . Fräul. De Sant.
Fräulein Kummel . . . Fräul. Schiller.
Fräulein Holt . . . Fräul. Wagner.
Bürger der Stadt, fremde Seekute, Dampfschiffspassagiere u. s. w.
Ort der Handlung: Consul Bernid's Haus in einer kleinen norwegischen Seekute.
Kasseneröffnung 8 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Mittel-Preise.